schung herab auf die Schienen der Freiberg-Nossener Bahn als eben der 5 Uhr 1 Minute auf hiesigem Bahnhofe eintreffende Zug vorüberfuhr. Bei der bereits herrschenden Dunkelheit hatte der Zugführer den Zwischenfall kaum bemerkt. Der Bahnwärter fand bald darauf bei dem Begehen der Strecke die verstümmelte Leiche, die nach der hiesigen Friedhofshalle überführt wurde. Der unglückliche junge Mann soll durch Liebeskummer in den Tod getrieben worden sein. — Nach Vollendung der neuen Schleppbahn bis zur Station Wettelsdorf ist die Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn in der Lage, ihre Erzeugnisse unmittelbar von der Fabrik aus auf dem Schienenwege zu versenden. Die beiden ersten beladenen Wagen, welche gestern Nachmittag 3/4 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ankamen, waren in sehr origineller Weise mit Papier-Guirlanden verziert und erregten allgemeines Aufsehen.

† Dresden, 5. December. Se. Majestät der König hat Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der königl. serbische General-Consul Alfred Thieme in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Serbien verliehene Commandeurkreuz des Takowo-Ordens annehme und trage.

† Dresden, 5. December. Das „Dresdner Journal" macht gegenüber unserer Beschwerde, daß man zu der Besprechung über das 800jährige Regierungs-Jubiläum des Fürstenhauses Wettin die Vertreter der Presse einzuladen unterlassen hat, folgende Bemerkungen: „Unsere Mittheilung über die am 2. dieses Monats hier veranstaltete, dem Jubiläum des hohen Königshauses geltende Versammlung scheint einem Theil der vaterländischen Presse zu der Annahme verleitet zu haben, als sei unser Blatt in jener Versammlung vertreten gewesen. Diese Annahme ist durchaus unbegründet, denn die Mittheilung ist uns von einem Mitgliede des Geschäftsausschusses gemacht worden, welchen die Versammlung eingesetzt hatte. In letzterer war es nur auf einen vertraulichen Meinungsaustausch abgesehen über den dem Feste zu gebenden Charakter und die Hauptgesichtspuncte, die bei der Feier desselben ins Auge zu fassen, sowie über die Mittel und Wege, die zu wählen und zu verfolgen sein würden, um das Fest zu einem allgemeinen Landesfeste zu machen. Bei der Vorbesprechung einer solchen Angelegenheit tauchen natürlich Fragen auf, die mit besonderer Vorsicht behandelt sein wollen."

† Dresden, 5. December. Unter dem Vorsitz des Herrn Kirchenrath Superintendent emer. Schmalz, welchem in einer jüngst abgehaltenen Vorbesprechung die Fortführung der Sache am hiesigen Platze übertragen worden war, fand gestern Abend im Saale des Armenamtes hier eine öffentliche Versammlung der Mitglieder, Freunde und Gönner des Evangelischen Bundes statt. Es wurde die Begründung eines Dresdner Ortsverbandes, welchem z. Zt. 41 Dresdner und 17 Freiberger Bürger als Mitglieder angehören, beschlossen und die Leitung der Geschäfte bis auf Weiteres den Herren Kirchenrath Schmalz, Oberlehrer Dr. Schäfer und Schuldirector Pawlitowski von hier übertragen. Die Mitgliedschaft wird durch Entrichtung eines jährlichen Beitrags erworben; für den Bezug der monatlich einmal erscheinenden „Kirchlichen Correspondenz", welche über die Bewegung des Evangelischen Bundes Aufschluß giebt, sind außerdem 2 ℳ jährlich zu bezahlen. Von dem Herrn Vorsitzenden wurden als die Hauptzwecke der Vereinigung bezeichnet, Angesichts des sich der evangelischen Kirche gegenüber zeigenden Indifferentismus das protestantische Bewußtsein zu wecken und zu befestigen und dahin zu wirken, daß dasselbe öffentlich bezeugt werde, sowie alle guten und treugesinnten Evangelischen zur Abwendung der von außen, von der päpstlichen Kurie und deren Organismus, drohenden Gefahren aufzufordern. Denn wenn auch in Sachsen hierüber keinerlei Klage zu führen sei, so müsse doch ein theilnehmendes Mitgefühl für die Protestanten in anderen Ländern, woselbst oftmals Luther's Bild geschändet und in falschem Lichte gezeigt werde, in allen evangelischen Kreisen Platz greifen. Der Einwand, daß es des Bundes nicht bedürfe, da die Kirche bereits den Zweck erfülle, sei nicht stichhaltig. Es sei gegenwärtig eine Petition an den Reichstag im Werke, welche eine andere Fassung des §. 166 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs, der von der Herabwürdigung der Kirche und ihrer Institutionen handelt, im Interesse der Parität auch zum Schutze der evangelischen Kirche fordere. Wohl gebe es verschiedene Glaubensrichtungen auch unter den Protestanten, aber im Grundprincip unserer Kirche seien Alle eins. Von einem anderen Redner wurden die vielfach gegen den Verein erhobenen Einwendungen widerlegt, daß derselbe Parteibestrebungen verfolge und Angriffe auf die katholische Kirche und somit Störung des confessionellen Friedens bezwecke. Andererseits wurde betont, daß das evangelische Bewußtsein in Sachsen darniederliege und vielfach Unwissenheit in kirchlichen Dingen herrsche, namentlich sei das Gefühl der evangelischen Zusammengehörigkeit zu vermissen, in welcher Beziehung die Einführung von Parochial-Familienabenden in Dresden-Neustadt freudig zu begrüßen sei. Ueber die Mittel zur Hebung des evangelischen Bewußtseins zu berathen, behielt man einer späteren Sitzung vor. — Die Versammlung war nicht sehr zahlreich besucht; auffälliger Weise war zu derselben keiner unserer Ortsgeistlichen erschienen.

— Aus Dresden meldet der dortige „Anzeiger": Bekanntlich ist der Baumeister Gustav Emil Lebrecht Hartwig, hier, von der II. Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wegen Beleidigung des Geh. Hofrath Gustav Ackermann und des Kaufmanns Carl Weigandt, hier, nach §. 185 des Reichsstrafgesetzbuches zu einem Monat Gefängniß, sowie zur Tragung der Kosten erster und zweiter Instanz verurtheilt worden. Das vom Baumeister Hartwig gegen dieses Erkenntniß eingewendete Rechtsmittel der Revision wurde vom Ferienstrafsenate des königl. Oberlandesgerichts verworfen, demnach das landgerichtliche Urtheil bestätigt. Infolge eines hierauf vom Baumeister Hartwig eingereichten Gnadengesuchs an Se. Majestät den König ist die betreffende Gefängnißstrafe in Festungshaft umgewandelt worden.

Reichstag.

(Specialbericht des „Leipziger Tageblattes".)

8. Sitzung vom 5. December, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Bronsart von Schellendorf, Graf v. Monts u. A.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres.

Eine Reihe von Capiteln wird debattelos bewilligt. Bei Capitel „Militair-Justizverwaltung" richtet Abg. Rickert (deutschfr.) eine Frage an den Kriegsminister, in welchem Stadium die von dem Reichstage wiederholt verlangte Revision des Militair-Strafgesetzes sich befinde. Der Kriegsminister habe bei früheren Gelegenheiten sich nicht ablehnt abwehrend verhalten, allein die Frage ruhe seit Jahren und es frage sich, welche Gründe vorliegen, daß diese, für das ganze deutsche Volk wichtige Frage nicht zum Abschluß gelange. Von der Antwort des Ministers werde es abhängen, ob der Reichstag nicht seine früher bereits beschlossene Resolution wiederholen solle, vielleicht unter Wegfassung der Officiere z. D., welche bisher das Hinderniß für das Zustandekommen der Revision abgaben.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Der Umstand, daß auf dem Gebiete des Civilstrafprocesses eine große Bewegung augenblicklich existirt über die einzelnen Neuberungen jener wesentlichen Puncte dieses Gesetzes, kann die Militairverwaltung nicht ermuthigen, eine Frage zum Abschluß zu bringen, die sehr bedenklich sei. Ein Entwurf liegt dem Reichskanzler nicht vor und es ist auch nicht wahrscheinlich, diese Frage zur Erledigung zu bringen, bevor die Frage des Civilstrafgesetzes völlig erledigt ist. Die Unterstellung der verabschiedeten Officiere unter das Militairstrafgesetz ist eine Lust für viele, aber diejenigen, die noch mit der Militairverwaltung in Verbindung stehen, können darauf nicht entlassen werden.

Abg. v. Bernuth (natlib.): Nicht die Uebereinstimmung mit dem Civilstrafgesetz ist der Kernpunct der Frage, sondern die erheblichen Mängel, an denen die Militairstrafgerichtsbarkeit leidet, sind es, die abgestellt werden müssen und bitte er deshalb, dem Antrag, wenn er bei der dritten Lesung gestellt werden sollte, wiederholt die Zustimmung des Hauses zu geben.

Abg. Rickert erklärt, daß er sich einen Antrag für die dritte Lesung vorbehalte.

Abg. Richter (deutschfreis.): Der gestern verhandelte Fall Ehrenberg beweise, wie nothwendig die verlangte Revision des Militairstrafgesetzes sei. Die Einrede der Competenzfragen bei verabschiedeten Officieren führe oft zu Absurditäten, so sei z. B. in Altona ein verabschiedeter Officier wegen Milchfälschung angeklagt und diese Klage vor dem Kriegsgericht verhandelt worden. (Heiterkeit.) Die controversen Fragen hinsichtlich des Civilstrafprocesses seien von verschwindender Bedeutung gegenüber den hier in Frage stehenden Verhältnissen.

Das Capitel wird bewilligt.

Capitel „Generalstab" hat der Budgetcommission zur Vorberathung vorzulegen. Dieselbe beantragt unveränderte Bewilligung. Das Haus beschließt dem Antrage gemäß.

Capitel „Geldverpflegung der Truppen" ist ebenfalls der Budgetcommission überwiesen worden. Auch hier beantragt die Commission unveränderte Bewilligung.

Abg. Dr. Haarmann (nat.-lib.) empfiehlt bei dieser Gelegenheit die Einrichtung von Centralmeldebureaus, da der Verkehr der Reservisten und Landwehrmannschaften mit den Bezirksfeldwebeln häufig durch das entfernte Domicil der Letzteren sehr erschwert sei. Eine Centralisirung des Geschäftsverkehrs hält Redner im Interesse der Mannschaften für dringend nothwendig.

Generalleutnant v. Blume erkennt die gerügten Uebelstände an. Die Militairverwaltung wolle dem Bedürfniß der Bevölkerung möglichst entgegenkommen und habe sich deshalb überall mit den Civilbehörden in Verbindung gesetzt. Durch diese Einrichtung sei überall eine Erleichterung für die Mannschaften herbeigeführt.

Das Capitel wird bewilligt.

Bei Titel „Andere persönliche Ausgaben" fragt Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) ob es richtig sei, daß die Militairverwaltung die Absicht habe, hier in Berlin eine Militair-Postverwaltung einzurichten, welche Zwecke dieselbe habe und welche Organisation. Er meine, daß die Reichspost den Bedürfnissen der Militairverwaltung völlig genüge.

Kriegsminister v. Bronsart: Diese Anstalt bestehe schon seit vielen Jahren. Die Militairverwaltung genieße keine Portofreiheit und es würden durch diese Anstalt erhebliche Ersparnisse gemacht. Die Militairverwaltung habe jährlich etwa 300 000 Sendungen. Civilpersonen stehe diese Anstalt nicht zur Disposition.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem ebenfalls der Budgetcommission überwiesenen folgenden Capitel „Naturalverpflegung" ergreift Abg. Dr. Böckel (Antisem.) das Wort. Die Landwirthschaft leide und der Ertrag der Producte werde sehr erschwert durch einen schmarotzerhaften Handel, der sich herausgebildet habe. Die Armeeverwaltung könne hier dadurch einschreiten und es hätten sich schon Genossenschaften gebildet, welche mit der Verwaltung in Verbindung treten könnten. Redner berichtet über einen in Coblenz bestraften Milchhändler Salomon, der wegen Milchfälschung verurtheilt, die Armelieferung dennoch weiter erhalten habe. Solche Armelieferanten seien Schmarotzer am Baume der Landwirthschaft und die Armeeverwaltung sei in der Lage durch Beseitigung dieser Lieferanten der Landwirthschaft ein Absatzgebiet zu schaffen. Er wolle nicht hinzufügen, welcher Nationalität diese Lieferanten seien (Heiterkeit) bitte aber den Kriegsminister, diesem Lieferantenwesen näher zu treten.

Abg. Richter (deutschfr.) Betrügereien würden überall vorkommen, wo Lieferanten in Frage stehen. Betrüger gebe es überall und erinnere er nur an den Fall, daß ein früherer Officier auch wegen Milchfälschung zur Untersuchung gezogen sei und das war noch ein „Retter der Nation". Der Vorredner beschränke seine parlamentarische Thätigkeit in einer ganz bestimmten Richtung, habe aber ein sehr dürftiges Material vorgebracht. Wer liefere sei ganz gleichgültig, es frage sich nur, wie geliefert werde. Die Truppentheile seien bekanntlich immer bestrebt, so billig wie möglich einzukaufen.

Kriegsminister v. Bronsart erklärt, daß er den Fall der Milchfälschung untersuchen lassen werde, denn es würde ein großer Mißgriff der Militairverwaltung sein, wenn sie den wegen Milchfälschung bestraften Lieferanten beibehalten hätte. (Auf links: Wie war es gestern?) Die Angaben Böckel's könnten doch nicht die Bedeutung haben, die er ihnen beilege, denn alle Beschwerden würden von der Verwaltung jedes Truppentheils streng untersucht.

Abg. Dr. Böckel erwidert dem Abg. Richter auf eine Bemerkung, daß, wenn denselben die Juden sterben sollten, seine Partei verloren sei. (Heiterkeit.)

Abg. v. Frege (cons.) erklärt, daß sich hier zwei Extreme gegenüberständen, der Abg. Richter, welcher die Militairverwaltung und Abg. Dr. Böckel, welcher die Landwirthschaft vertheidige. Daraus folge für ihn, daß die Militairverwaltung, welche in der Mitte stehe, auf dem richtigen Wege sei. (Beifall).

Abg. Richter behauptet, daß die Armeeverwaltung mit den directen Ankäufen von den Producenten schlechte Erfahrungen gemacht habe. Dem Abg. Dr. Böckel bemerke er, daß die freisinnige Partei nur von Parteigenossen Beiträge nehme, während die conservative Partei für die Beseitigung der Candidatur Cremer 10 000 ℳ von einem Juden erhalten habe. Für den Abg. Dr. Böckel habe noch kein Jude 5 ℳ geboten. Gestern habe übrigens der Kriegsminister die Mittheilungen eines Abgeordneten zurückgewiesen, während er heute auf die Mittheilung Untersuchung zugesagt habe.

Kriegsminister v. Bronsart erklärt, daß ihm die Erhaltung eines Soldaten mehr am Herzen liege, als die ganzen Wahlverhältnisse.

Abg. v. Karborff (Reichsp.) wünscht, daß die Behauptung des Abg. Richter hinsichtlich der schlechten Erfahrungen der Militairverwaltung bei directen Ankäufen nicht unwidersprochen bleibe und bittet den Kriegsminister deshalb um eine Erklärung.

Kriegsminister v. Bronsart: Mir ist darüber, daß die Armeeverwaltung mit den directen Lieferungen für die Armee schlechte Erfahrungen gemacht hätte, nichts bekannt. (Beifall.)

Abg. Kröber (Sozialpartei) plaidirt bei dieser Gelegenheit für Aufhebung der Getreidezölle.

Abg. Stöcker (cons.): Die Mittheilung des Abg. Richter über die der conservativen Partei gezahlten 10 000 ℳ seien unwahr. Was damals an der Spitze der Wahlbewegung in Berlin stand, war nicht die conservative Partei, sondern ein Gemisch von mehreren Parteien, dem er den Namen „conservative Partei" nicht beilege. Er könne also die Mittheilung mit gutem Gewissen für eine Unwahrheit erklären.

Abg. Richter: Es handelt sich hier um eine Unwahrheit im speciellen Sinne des Herrn Stöcker. Wahr ist zu seiner Ehre, daß Herr Stöcker bei jener Gelegenheit öffentlich seine Mißbilligung über diesen bedauerlichen Handel ausgesprochen hat. Herr Stöcker ist aber Mitglied der conservativen Partei geblieben.

Abg. Stöcker wiederholt nochmals, daß der Redner sich irre.

Abg. v. Karborff constatirt vor dem Lande, daß der Kriegsminister die Behauptung des Abg. Richter für unwahr erklärt habe. (Widerspruch.)

Abg. Dr. Böckel: Ich kenne Herrn Cremer wenig, Herrn Bleichröder noch weniger, denn mit Juden verkehre ich nicht. (Große Heiterkeit.) Ich gehöre nicht zur conservativen, sondern zur selbstständigen antisemitischen Partei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Ich wiederhole noch einmal, daß für den Rücktritt des Herrn Böckel noch kein Jude 10 000 ℳ geboten hat, ja, wie ich schon vorhin sagte, nicht einmal 5 ℳ geboten wurde. (Schallende Heiterkeit.) Das Capitel wird hierauf unverändert bewilligt.

Beim Capitel „Militair-Erziehungswesen" führt Abg. Dr. Günther (Sachsen, nat.-lib.) aus, daß der Staat die große Aufgabe habe, alle Kraft dafür einzusetzen, daß ein gesundes und kräftiges Geschlecht aufwachse. Die Aufgabe sei freilich schwer, doch könne dieselbe wesentlich gefördert werden durch weitere Ausbildung des Turnunterrichts. Aber grade in militairischer Beziehung, auf den Militairanstalten sei das Turnen noch sehr zurück, man habe die besseren Turngeräthe, das Reck, das Pferd ꝛc. nur Sprenbrich. Es beweise dies, wie wenig Interesse von oben her für die gesunde Erziehung der Jugend vorhanden sei. Bei dem einjährig-freiwilligen Examen müsse neben der geistigen auch eine leibliche Prüfung eingeführt werden. Der Erfüllung dieses Wunsches trete aber, wie er aus einer Rücksprache mit dem Herrn Kriegsminister erfahren, die Instruction für die Ausbeuung der Einjährig-Freiwilligen entgegen. Der Staat habe in erster Linie die Pflicht, alles daran zu setzen, daß das Volk an Leib und Seele sich kräftige. Redner wolle er nicht stellen, aber er hoffe, daß die Reichsmilitairverwaltung diesen Anregungen Folge geben werde. Der Weg mag weit sein, das Ziel aber sei herrlich und groß. Ein Mann, der sich frisch und wohl fühlt, gehe seinen Weg geradeaus und trägt sein Vaterland im Herzen. (Beifall.)

Kriegsminister v. Bronsart kann es nur dankbar anerkennen, wenn die jungen Leute körperlich genügend vorgebildet in die Armee treten, aber die Militairverwaltung habe keine Einwirkung auf die Schule. Die Forderung der leiblichen Uebungen liege der Militairverwaltung sehr am Herzen.

* Ueber den Schluß der Sitzung berichtet uns ein Telegramm: Der Rest der ordentlichen Ausgaben des Militair-Etats wird debattelos bewilligt, worauf das Haus sich vertagt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Altersversicherung.)

Vermischtes.

— Berlin, 4. December. Der Kaiser ist nunmehr von seiner leichten Erkältung vollkommen genesen und heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr zum ersten Male wieder ausgefahren. Der Kaiser verließ das Schloß durch das östliche Portal am Lustgarten, fuhr die Linden entlang durch das Brandenburger Thor nach dem Thiergarten und kehrte nach etwa einstündiger Spazierfahrt nach dem Schlosse zurück. Der Kaiser sah noch etwas angegriffen aus, war aber in seinen Bewegungen munter und frisch wie gewöhnlich. Etwa zehn Minuten später als der Kaiser unternahm auch die Kaiserin mit ihren Kindern in zwei Wagen eine Spazierfahrt.

C. Halle a/S., 5. December. Die Vorarbeiten für Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses hier, das wir bekanntlich unter den hier herrschenden Fleischeinfuhr-Verhältnissen noch immer schmerzlich entbehren, sind nunmehr soweit gediehen, daß sich die Stadtverordnetenversammlung demnächst nur noch über den Platz schlüssig zu machen haben wird. Die Commission empfiehlt einstimmig ein städtisches Terrain am neuen Güterbahnhofe, eine Interessengruppe möchte indeß das Schlachthaus an die Saale verlegt wissen, wo allerdings ebenfalls städtisches Terrain in Frage kommt, aber wegen der großen Entfernung von der Bahn die dringende Schlachthausanlage schließlich noch von der erst noch weit ausstehenden Bahnverbindung Saale-Bahnhof abhängig sein würde. Als Terrain sind nach den vorliegenden Plänen 16 Morgen in Aussicht genommen. Dabei können Einrichtungen getroffen werden, welche für die doppelte Größe der Stadt hinreichen. Mit dem Schlachthaus wird ein Handelsviehhof verbunden, was allerdings ein Theil der Bürger für überflüssig hält. Die Kosten beziffern sich auf rund zwei Millionen Mark, eine verhältnißmäßig geringe Summe, da der Stadt Grund und Boden billig zur Verfügung steht. — Die Rechnungen vom hiesigen Mitteldeutschen Bundesschießen sind nun soweit abgeschlossen, daß als Facit ein Ueberschuß von 3000 ℳ verhanden ist, nachdem der Garantiefonds bereits zurückgezahlt ist.

— Wie aus Dirschau berichtet wird, wurde am 2. d. M. in Lunau bei Dirschau in feierlicher Weise ein Denkmal für die 1866 dort verstorbenen österreichischen Soldaten enthüllt. Ein Obelisk aus deutschem Sandstein, nach dem Entwurf des Bürgermeisters Adolf Kögler in Aussig in Böhmen, schmückt nun den Platz, auf dem 26 österreichische, im Dirschauer Zeltlager verstorbene Krieger im Jahre 1866 zur letzten Ruhe gebettet wurden. Es ist ein einfacher, schlichter Gedenkstein, der sich in der Nähe eines Lunauer Abbaues zur Seite der Dirschau-Schönecker Fahrstraße erhebt. Drei Stufen aus Granitstein führen zum Obelisken hinan. Auf der der Fahrstraße zugekehrten Seite befindet sich, in den Stein in Medaillenform eingelassen, das österreichische Wappen, der Doppeladler, und darunter die Devise des Hauses Habsburg „Viribus unitis". Unter diesem Wappen ist folgende Widmung in den Stein gemeißelt: „Zur Erinnerung an die während des Feldzuges im Jahre 1866 in Preußen verstorbenen österreichischen Krieger. Errichtet durch freiwillige Spenden seitens des Militairveteranenvereins und der Bevölkerung Böhmens." An der Enthüllungsfeier betheiligten sich viele active Officiere und Deputationen von Kriegervereinen, ferner der Obmann Wolf vom österreichischen Veteranen- und Kriegerverein in Aussig, sowie zwei Officiere des augenblicklich in Elbing weilenden österreichischen Marinecommandos.

— Ueber den neuen russischen Verkehrsminister General Paucker wird aus St. Petersburg berichtet:

Die ersten Maßregeln, durch welche der neue Communications-Minister, General Paucker, die Uebernahme der Verwaltung des russischen Verkehrswesens markirte, haben in der öffentlichen Meinung des Landes einen vortrefflichen Eindruck gemacht, da dieselben von dem ernsten Willen des Ministers, heilsame Reformen in dem seiner Obhut anvertrauten Ressort einzuführen und insbesondere auch die mannigfachen, auf diesem Verwaltungsgebiete eingerissenen Mißbräuche abzustellen, ein deutlich sprechendes Zeugniß ablegen. Mit besonderer Befriedigung wurde namentlich sein Beschluß begrüßt, eine aus Civil- und Militair-Ingenieuren, sowie aus Eisenbahnfachmännern bestehende Special-Commission einzusetzen, welche die Aufgabe erhalten wird, eine allgemeine und eingehende Besichtigung sämmtlicher russischer Bahnlinien durchzuführen. Die kaiserliche Verfügung, durch welche diese Commission ernannt und zur Aufnahme ihrer Thätigkeit berufen wird, steht unmittelbar bevor. General Paucker soll sich in seinem Privatleben durch einfache, aller Verschwendung abholde Lebensweise und einen besonderen Ordnungssinn auszeichnen. Als ein markanter Zug mag in dieser Richtung die Thatsache angeführt werden, daß General Paucker, der, nebenbei bemerkt, unverheirathet ist, es abgelehnt hat, von den vierzig Zimmern, welche die Privatwohnung seines Vorgängers, des Admirals Possiett, im Ministerialgebäude gebildet hatten, mehr als vier Räumlichkeiten für sich in Anspruch zu nehmen, und gleichzeitig verfügte, daß die übrigen Appartements in geeigneter Weise für Zwecke des Dienstes verwendet werden. Dieses Vorgehen des Ministers hat im Kreise der höheren Functionaire dieses Ministeriums, von denen manche in dem Gebäude über glänzende Wohnungen verfügen, eine gewisse, vom Gefühle der Bewunderung nicht ganz freie Verwunderung hervorgerufen. Die technischen Kenntnisse des Generals Paucker auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens werden in Fachkreisen sehr gerühmt. Er soll dieselben in der Ausübung seiner regelmäßigen Dienstfunctionen, wie auch bei der Ausführung verschiedener besonderer Aufgaben auf das Trefflichste bewährt haben. Man sieht der Thätigkeit des neuen Ministers mit den besten Erwartungen entgegen und schließt aus seiner Vergangenheit sowohl, wie aus den ersten Regungen seiner Wirksamkeit auf dem neuen Boden, daß mit ihm ein neuer und besserer Geist in die Verwaltung des russischen Verkehrswesens eingezogen sei.

Literatur.

Im Rock des Königs. Eine Erzählung aus den Jahren 1864 bis 1871. Für die reifere deutsche Jugend bestimmt von Gustav Höcker. Mit vielen Abbildungen von A. von Rößler. Leipzig, Ferd. Hirt u. Sohn. 1889. — Das vorliegende treffliche Jugendbuch bildet, obgleich ein in sich vollkommen abgeschlossenes Ganze darstellend, den vierten und letzten Band von „Preußens Heer — Preußens Ehr'." Es wird dieser Schlußband so recht zum Erinnerungsbuche an die Thaten Wilhelm's des Siegreichen; denn er ist, welcher den bewegenden Mittelpunkt in der Erzählung bildet, umgeben von dem damaligen Kronprinzen Friedrich, dem Prinzen Friedrich Karl und dem berühmten Dreigestirn Bismarck—Moltke—Roon. Drei Feldzüge sind es, welche der gewandte Erzähler Paul Höcker dem Leser vorführt: der dänische (1864), der deutsch-österreichische (1866) und der französische (1870—71); ein gewaltiges Stück vaterländischer Geschichte. Neben den genannten Helden ist es eine Anzahl von Erzähler geschaffener, aber vielmehr aus dem vollen Leben gegriffener Gestalten, an deren Geschick sich der Faden der trefflich erfundenen, aber sich immer an die geschichtlichen Vorgänge eng anschließenden, höchst spannenden Erzählung aufrollt. Die gutes, von nächtiger Künstlerhand ausgeführten Abbildungen unterstützen die Phantasie in der lebendigen Ausmalung der Vorgänge auf's Beste. W.

* * *

Ein Weihnachtsheft, wir möchten sagen das Weihnachtsheft dieses Jahres, da es trotz seines billigen Preises von 1 Mark durch Schönheit und Reichhaltigkeit hervorsticht, liegt uns vor in der December-Ausgabe der Neuen Monatshefte des Daheim. Wie der Christbaum zwei friedliche Familien verschönt und das junge Volk zu Beust und Behaglichem macht, schildert uns B. Renz in „Großmutter hat recht". Je schlichter sich Paul von Szczepanski wieder in seiner Skizze aus dem neuen Berlin „Correct" gibt, desto leibhaftiger weiß er den „correcten" Herrn Schmiebel vor unser Auge zu stellen. Gerade jetzt, wo von Szczepanski's Roman „Die Baigröße" so viel von sich reden macht, erfreuen wir uns doppelt an seiner liebenswürdigen Weihnachtsplauderei; wie aus einem verschrobenen Junggesellen ein guter Familienonkel wird. Ernst Eckstein schickte eine seiner lustigen Professorengeschichten, Heinrich Geibel und Frida Schanz weiche Perlen von weihnachtlichen Stimmungsbildern in gebundener Rede. Unter den mit ebenso zahlreichen als guten Text-Bildern versehenen Artikeln erwähnen wir den biographisch-kritischen Essay über den Bildhauer Rudolf Siemering von Adolf Rosenberg, die Kaiserbesuche in Rom, Hamburg, Leipzig, die deutsche Kunstgeschichte von H. Knackfuß mit erschöpfender Bilderbeigabe. Zehn vorzügliche Kunstbeilagen, von denen zwei in Aquarellbund ausgeführt sind, vier Bogen der Gratis-Romanbeigabe und ein vielfarbiger Umschlag von überraschend deutlicher Wirkung vervollständigen dieses Weihnachtsheft — ein Festgeschenk, wie man billiger und wünschenswerther ein zweites schwerlich finden wird. **

* * *

Zu wenige Schüler erwerben die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst. — Zu wenige Gymnasiasten bleiben der Schule treu. — Zu viele Schüler werden in der Schule körperlich benachtheiligt. — Zu wenige Schüler erwerben das Reifezeugniß. — Die englischen Flottenmanöver von 1888. — Die Neugestaltung der höheren Schulen, Krankheitsursachen und Vorsichtsmaßregeln von Dr. v. Nußbaum. — Die Baudenkmäler in Stralsund. — Interessantes über den Feuerodut. — Eine Umschau in New-Orleans — das sind neben den Fortsetzungen der gediegenen Romane und neben einer Fülle erlesener Novellenliteratur die neuesten und werthvollsten Gaben, mit denen „Vom Fels zum Meer" (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Jul. Kürschner in Stuttgart) in seinem 8. Hefte die Leser beschenkt. Dem außerordentlichen Illustrationsreichthum, den Kunstbeilagen, der allgemein künstlerischen Ausstattung, dem allzeit wohlgefüllten Sammler voll gemeinnütziger Winke für Haus und Garten, Küche und Keller, Mode und Spiel, ein stets wiederkehrender Anhang dieser trefflichen Familienunterhaltungsschrift, kann man, wie immer, nur die wärmste Anerkennung zollen. **

* * *

Trinksprüche. Eine Auslese der schönsten alten und neuen Sprüche an Wirthshäusern, Trinkstuben und an Trinkgeräth. Zweite Auflage. (Altenburg, Verlag von Oskar Bonde.)

Nationale Wettspiele. Ein Wort an das ganze deutsche Volk. Inhalt: 1) Der Staat und die körperliche Erziehung. 2) Nationale Wettspiele. (Hannover, Verlag von Carl Meyer [Gustav Prior].)

Telegraphische Depeschen.

* Rom, 4. December. Der König und die Königin empfingen heute den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl und erwiderten denselben im Laufe des Nachmittags.

* London, 4. December. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der irischen Pachtgutsankaufsbill an.

* Athen, 4. December. Die Deputirtenkammer beendete die Berathung über die Finanzpolitik der Regierung und nahm mit 85 gegen 54 Stimmen ein Vertrauensvotum für das Ministerium an.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Wien, 5. December. Der „Politischen Correspondenz" zufolge erhielt der Kaiser anläßlich seines Jubiläums auch von dem Zaren, der Zarenfamilie, der Königin von England und dem Sultan wärmstens abgefaßte Glückwunschtelegramme, welche er herzlichst erwiderte.

* Paris, 5. December. Die betreffende Commission ertheilte Ermächtigung zu gerichtlichem Einschreiten gegen Wilson. Die zur Prüfung des vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurfs betreffs der Einkommensteuer ernannte Commission hat sich mit großer Majorität gegen den Entwurf erklärt.

* Rom, 5. December. Sicherem Vernehmen nach wird das nächste Consistorium infolge der Schwierigkeiten, welche sich wegen der Ernennung von Bischöfen zwischen Frankreich und dem Vatican resp. Rußland und dem Vatican erhoben, bis Monat März verschoben.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels. Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
4. Dec. Ab. 8 U.	760,0	+ 2,8	88	S	2 klar
5. - Mrg. 8 -	761,0	— 0,2	94	S	1 klar *)
- Nchm. 2 -	760,7	+ 4,7	76	S	1 fast klar

Maximum der Temperatur = + 6°,8. Minimum = — 0°,2.

*) Reif.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 5. December 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf 0° reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	758	WSW stark	Regen	+ 5
Haparanda	758	W leicht	halb bedeckt	+ 2
Stockholm	765	SSO stark	bedeckt	+ 7
Stockholm	765	still	Nebel	+ 6
Kopenhagen	769	WSW leicht	Regen	+ 7
Memel	770	S mäßig	bedeckt	+ 4
Swinemünde	770	SSW leicht	Dunst	+ 4
Skagen	766	SW leicht	Nebel	+ 7
Sylt	767	WSW leicht	Nebel	+ 7
Hamburg	770	SW leicht	bedeckt	+ 5
Helder	768	SSW leicht	Nebel	+ 8
Cherbourg	766	SSW mäßig	Regen	+ 10
Brest	—	—	—	—
Münster	770	SSW leicht	Regen	+ 8
Berlin	771	still	wolkig	+ 3
Kaiserslautern	772	still	heiter	— 5
Bamberg	773	SO leicht	Nebel	— 1
Altkirch	773	still	wolkenlos	— 1
München	773	SW leicht	wolkenlos	— 4
Chemnitz	774	S leicht	wolkenlos	— 2
Wien	773	W leicht	bedeckt	+ 2
Prag	774	SW leicht	bedeckt	+ 1
Krakau	774	O leicht	bedeckt	+ 2
Lemberg	774	O leicht	bedeckt	— 1
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	770	NW leicht	bedeckt	+ 1
Triest	771	O leicht	wolkenlos	+ 9
Clermont	—	—	—	—
Cork	757	S schwach	Nebel	+ 12
Aberdeen	758	SSO mäßig	bedeckt	+ 8

Uebersicht der Witterung.

Bei der Fortdauer hohen Druckes über Süddeutschland blieb am Dienstag über Sachsen heiteres Wetter bestehen. Die nächtliche Wärmeausstrahlung des Bodens ließ im ganzen Lande die Wärme bis fast zum Gefrierpunct sinken, im Erzgebirge, in Chemnitz und in Döbeln trat Nachtfrost ein. Morgens bildete sich allgemein starker Reif und Nebel, die mit steigender Sonne wieder verschwanden. Die Wärme konnte indess auch die dauernde Sonnenwirkung nicht wieder auf den Stand des Vortages erhöhen und so gingen ihre Tagesmittel nur von 0,3° C. in Reitzenhain bis 4,3° C in Bautzen. — Am Mittwoch besteht über Mittel- und Osteuropa ein einziges, zusammenhängendes Gebiet hohen Druckes, dessen Einwirkung auf Sachsen sich in einer längeren Periode heiteren Frostwetters äußern dürfte.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,

am 4. December 1889, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0° reduciren.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Malinghmore	766	SW leicht	wolkig	+ 8
Christiansund	745	SW frisch	Regen	+ 9
Moskau	774	NO leiser Zug	wolkenlos	— 15
Neufahrwasser	769	S leiser Zug	Nebel	+ 4
Karlsruhe	771	still	bedeckt *)	— 3
Wiesbaden	770	SW leiser Zug	bedeckt	+ 1
Breslau	770	SSO leicht	bedeckt *)	+ 3
Nizza	770	O schwach	wolkenlos	+ 9

*) Reif. *) Thau.

Verantwortlicher Redacteur Arthur Lüth in Leipzig.
Für die redaktionelle Welt verantwortlich: Dr. Oskar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.